

Pillauer Merkur.

Publikations-Organ sämtlicher Behörden von Pillau I und II.

N^o. 54

Mittwoch, den 7. Juli

1909.

Erscheint wöchentlich zweimal und zwar Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis pro Quartal (incl. der Sonntagsbeilage „Der Zeitpiegel“) für dieses 1,10 Mark frei ins Haus 1,50 Mark, für Auswärtige 1,40 Mark bei allen Postanstalten. Annoncen-Nachnahme bis Dienstag resp. Freitag mittags 12 Uhr zum Preise von 15 Pfg. für die Korpuszeile

Vierzigster Jahrgang. — Gegründet 1870.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Die „Kieler Woche“, die umfassenden wasserportlichen Veranstaltungen, welche allsommerlich im deutschen Ostseekriegshafen im Beisein und unter Beteiligung des Kaisers stattfinden, ist am 1. Juli wieder zu Ende gegangen. Ihr folgte dann am Freitag die ebenfalls traditionelle Wettfahrt des Kaiserlichen Yachtclubs und des Norddeutschen Regattaverains von Kiel nach Travemünde nach. Der Kaiser nahm hieran am Bord seiner Segelyacht Meteor teil. Was die Nordlandsfahrt des Kaisers anbelangt, die programmgemäß in der zweiten Juliwoche angetreten werden sollte, so liegen hierüber vorerst widersprechende Nachrichten vor. Nach der einen Version hätte der Monarch diese Reise in Hinblick auf die schwebende innere Krise, wenn nicht aufgegeben, so doch verschoben, während nach einer anderen Version allerdings von einem solchen Aufschub nichts bekannt sein soll. Jedenfalls steht fest, daß der Kaiser vor Antritt der Nordlandsfahrt an der an diesem Dienstag stattfindenden Einweihung der neuen Dampfzahn-Verbindung Saknitz-Trebbitz teilnimmt, wobei auch der König von Schweden zugegen sein wird. — Mit der Erledigung der Reichsfinanzreform im Reichstage durch den neuen konservativ-kerikalischen Block geht es jetzt im Sturmschritt vorwärts. Am Donnerstag war die neue Steuer-Vorlage in zweiter Lesung im wesentlichen nach den Beschlüssen der Finanzkommission angenommen worden, und am Freitag wurde

in zweiter Lesung die neue Tabaksteuer-Vorlage ebenfalls durchgängig in der Kommissionsfassung nur hier und da mit aus dem Hause beantragten Abänderungen, genehmigt. Demnach soll fast der Bändersteuer des Regierungsentwurfes der von der Kommission beschlossene Wertzuschlag zum Tabakzoll in Höhe von 40 Prozent vom Wert Gesetz werden. In dieser Fassung gelangte der grundlegende § 1a des Tabaksteuergesetzentwurfes mit 191 gegen 155 Stimmen bei 10 Stimmenthaltungen zur Annahme. Vorher war der Antrag des Zentrumsgesetzabgeordneten Giesberts betreffs der Entschädigung beschäftigungslos werdender Tabakarbeiter gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einiger Freisinnigen angenommen und dagegen ein denselben Zweck verfolgender sozialdemokratischer Antrag abgelehnt worden. Nach dem Antrage Giesberts sollen aus den Einnahmen des neuen Tabaksteuer-Gesetzes den Landesregierungen bestimmte Erträge zur Unterstützung entlassener Tabakarbeiter überwiesen werden. Der Rest der Vorlage fand ohne wesentliche Diskussion Erledigung. Am Sonnabend beschäftigte sich das Haus mit der Spezialberatung der Branntweinsteuer-Vorlage. — Die Budgetkommission des Reichstages eröffnet zur Zeit die Beamtenbesoldungsvorlage in zweiter Lesung, von ihr wurde in den vorigen Woche abgehaltenen Kommissionsitzungen der von den Wohnungsgeldzuschüssen handelnde Abschnitt angenommen. — Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Vertretern der neuen Reichstagsmehrheit wegen eines Kom-

promisses in der Finanzreform dauern fort. Ueber die bisherigen Resultate dieser Verhandlungen verlautet noch nichts Bestimmtes, doch gilt es als sehr wahrscheinlich, daß noch eine Verständigung zustande kommt. In diesem Falle dürfte die dritte Lesung der Finanzreform nur kurze Zeit beanspruchen, sodas der Schluß des Reichstages spätestens für den 10. Juli zu erwarten stünde. — Der Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten Bülow vom Amte scheint noch eher erfolgen zu sollen, als bislang vermutet wurde. Die Hoffpediteur-Firma Knauer in Berlin soll bereits den Auftrag für die Lieberstedlung des Fürsten Bülow erhalten haben; dem „B. L.“ zufolge stand am Freitag schon ein Möbelwagen genannter Firma vor dem Reichskanzlerpalais. Es wird versichert, daß sich Fürst Bülow in der letzten Sitzung des Reichstages vor dessen Auseinandergehen mit einer Ansprache von der Volksvertretung verabschieden werde. — Der neue sächsische Minister des Inneren, Graf Bismarck v. Seldt, hat eine Art Programmrede gehalten, und zwar bei dem Feste des sächsischen Gemeindetages in Annaberg, dessen Verhandlungen Graf Bismarck bewohnte. In seiner Rede stellte er ungefähr folgende Programmpunkte auf: Ausgleich zwischen konservativer und liberaler Anschauung, verständiges Zusammenarbeiten konservativer und liberaler Politiker, Förderungen positiver Leistungen vor allem auf dem Gebiete der Gemeindeverwaltung. Die Versammlung nahm die Ansprache des Ministers mit lebhaftem Beifall auf. Schon vorher, bei

Die Dame in rosa.

Original-Kriminal-Roman von Leo Tornau.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Das Beste ist schon, Herr Kommissar, wir nehmen das ganze Material gleich gemeinsam durch,“ erklärte der Staatsanwalt. „Da werden wir am schnellsten fertig und können auch am leichtesten eine Ergänzung hinzufügen, die Ihnen oder mir noch einfallen könnte. Bitte, Herr Kommissar, nehmen Sie hier gleich an dem großen Tische neben mir Platz und der Protokollführer sitzt daneben und kann gleich alles aufschreiben.“

„Sehr gut, Herr Staatsanwalt,“ sagte der Kommissar und setzte sich neben denselben an einen großen langen Tisch, auf den er auch seine dicke Mappe legte und sie sorgfältig öffnete und deren Inhalt auf dem Tische ausbreitete.

„Ach, wenn doch die vielen Schreiberlein und Schriftkünde in Kriminalsachen nicht so notwendig wären, ich glaube, wir ersparten die halbe Arbeit,“ sagte leuzend der Kommissar.

„Es geht aber ohne die Protokolle und ohne die schriftlich festgelegten Berichten nun einmal in Gerichtsachen nicht,“ meinte der Staatsanwalt lächelnd, „mag uns das liebe Publikum dieserhalb auch noch so sehr bespötkeln; denn wenn die Aussagen, Verneh-

ungen, Beobachtungen und Gesamtergebnisse nicht möglichst genau protokolliert würden, dann wüßte nach einigen Tagen kein Mensch mehr genau, was eigentlich gesagt und untersucht, zugegeben oder bestritten worden ist, und Sie können sich darauf verlassen, Herr Kommissar, alle die klugen Leute, die alles besser wissen als die Männer vom Fach und Erfahrung, sie würden es gerade so machen wie wir, wenn sie an unserer Stelle wären.“

Und wir nehmen jetzt in Ruhe und mit Sorgfalt alles durch und der Herr Protokollant schreibt die Ergebnisse genau auf. Was haben also erstens die bisherigen Nachforschungen nach den Urhebern des Verbrechens in Nizza ergeben?“

„Eigentlich so gut wie nichts,“ erklärte der Kommissar, „obwohl mir schon sieben Kriminalbeamte und zwei Obergendarme ellenlange Berichte über die Ergebnisse ihrer Nachforschungen eingefandt haben. Es sind auf den Bahnhöfen und auf den Wegen der Umgehung von Nizza, ferner in den bekantesten Schlupfwinkeln und Verbrecherhöhlen ja wohl etwa zwanzig Personen als verdächtig verhaftet worden, wir können sie uns auch noch heute oder morgen zur eingehenden Vernehmung vorführen lassen, aber ich habe schon jetzt die Uebergangung, Herr Staatsanwalt, daß unter diesen aufgegriffenen Bagabunden und früheren

Verbrechern der Mörder der Frau Thompson und der Einbrecher in ihre Villa nicht zu finden ist.“

„Das glaube ich Ihnen wohl, Herr Kommissar, aber noch einmal ansehen müssen wir uns diese als verdächtig Verhafteten doch, man erwischt doch da manchmal einen schon längst gesuchten Verbrecher,“ sagte der Staatsanwalt.

„Auf Ihren Befehl findet also nochmals genaue Vernehmung dieser Leute statt und heute mügen nur kurz deren Namen und wo sie verhaftet wurden: in das Hauptprotokoll kommen“, entgegnete der Kommissar und schob dem Protokollanten eine Anzahl Schriftstücke hin, aus denen er nur die rotangestrichenen Stellen in das Protokoll schreiben sollte.“

Wir kommen nun zu den Personalien des Gesellschaftsräuleins, des unglücklichen Hausmeisters und seiner beklagenswerten Frau und der beiden Dienboten“, bemerkte jetzt der Kommissar, „und ich kann da auch sagen, Herr Staatsanwalt, es ist in diesen Personalien der fünf Personen auch nicht der geringste Anhalt zu finden, daß da irgend etwas sei, was mit dem Verbrechen in Zusammenhang gebracht werden könnte. Aber ich lasse Ihnen natürlich die Schriftstücke zur Nachprüfung hier, Herr Staatsanwalt“, fuhr der Kommissar fort, „und nun kommt der Depeschenverkehr mit den

Uebnahme seiner Amtsgeschäfte hatte der neue Minister eine Rede gehalten, in der er versicherte, er werde bestrebt sein, das ihm gewordene Amt im Sinne und Geiste seiner Vorgänger zu führen und hierbei die tiefsten Bedürfnisse zu erfassen zu suchen. — Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Quard, Vertreter des Wahlkreises Koburg, ist infolge Herzschlages plötzlich gestorben. Es macht sich demnach für den genannten Reichstagswahlkreis eine Nachwahl erforderlich. — In Berlin fanden am Sonnabend und Sonntag ein stark besuchter Delegiertentag der freisinnigen Volkspartei und der freisinnigen Vereinigung, sowie der nationalliberalen Partei statt. — Aus Kiel kommt die sensationelle Nachricht, daß dort der als Autorität im Luftschiffwesen betannte Professor Hergesell dem Kaiser einen Vortrag über eine geplante Erforschung der arktischen Gebiete mit Hilfe des Zeppelinschen Luftschiffes gehalten, und daß sich der Kaiser bereit erklärt hat, das Protektorat über dies Unternehmen auszuüben. Angeblüh wurden Graf Zeppelin und Professor Hergesell an der Spitze des Unternehmens stehen. Als Ausgangspunkt für die Forschungsfahrt des Zeppelin-Luftschiffes in das Nordpolargebiet soll die Groß Bay an der Westküste Spitzbergens ausersehen sein. — Vorläufig nimmt sich das ganze Projekt noch einigermaßen phantastisch aus. — In Hörde in Westfalen hat durch Ausströmen großer Gasmassen aus dem durch die Stadt von der Hermannshütte nach den Hochöfen führenden Rohre eine Massengasvergiftung stattgefunden. Etwa 40 Personen sind hierdurch betäubt worden, von ihnen war bis Sonnabend noch niemand gestorben; eine andere Nachricht, welche von „vielen Toten“ bei diesem Vorkommnis sprach, scheint demnach glücklicherweise unbegründet zu sein.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung eines langen und gesunden Lebens.

Das ein langes und gesundes Leben mit seiner ausdauernden Arbeitskraft vom höchsten volkswirtschaftlichen Werte für den Menschen, für seine Familie und für das Volk und den Staat ist, das bedarf gar keines besonderen Beweises, aber was Gesundheit und Lebensverlängerung für wirtschaftliche Werte sind, das erkennt man erst vollständig, wenn man ermittelt, wieviele menschliche Arbeitskräfte durch Krankheit und frühzeitigen Tod der menschlichen Gesellschaft verloren gehen, und deshalb ist es

vom höchsten wirtschaftlichen und sozialen Werte, daß alle nur möglichen Verbesserungen zur Verhütung von Krankheiten geradezu im öffentlichen Interesse durchgeführt werden. Es gebührt nun gerade Amerika der Ruhm, daß dort eine Vereinigung von Ärzten und Lebensversicherungs-gesellschaften eine sehr lehrreiche Feststellung nach der Richtung gemacht hat, wie die Krankheiten und frühzeitigen Todesfälle das wirtschaftliche Leben schädigen. Diese Feststellungen haben ergeben, daß der Verlust an Lebensdauer in Folge vermeidbarer Todesfälle an Schwindsucht, Durchfall, Erkältungen, Typhus, Diphtheritis und anderen Krankheiten einen durchschnittlichen Wert von 7 Jahren der durchschnittlichen Lebensdauer der Menschen hat. Rechnet man also von diesen 7 Jahren auch noch 2 Jahre auf die Kinderzeit, so verlieren doch sehr viele Menschen durch frühzeitigen Tod im Durchschnitt berechnet 5 Jahre an voller Arbeitskraft. Nun stellt aber die ärztliche Kommission in Amerika die Behauptung auf, daß etwa ein Drittel der frühzeitigen Todesfälle durch gesundheitliche Behandlung verhütet werden können. Da man einer solchen Behauptung bei den Fortschritten der Gesundheitspflege und der ärztlichen Wissenschaft nicht widerprechen kann, so geht aus dieser ganzen Untersuchung hervor, daß durch Krankheiten und frühzeitigen Tod vielen Familien und auch dem Staate selbst große wirtschaftliche Schäden zugefügt werden, daß aber für alle wirtschaftliche Verhältnisse ein großer Vorteil dadurch entstehen würde, wenn der frühzeitige Tod und die Krankheiten vieler Menschen wirksamer bekämpft würden. Eine ganz besonders große Bedeutung hat diese amtliche Untersuchung auch für die Lebensversicherungs-gesellschaften, denn es würde ganz in deren Interesse sein, wenn sie aus ihren Geldmitteln jährlich bedeutende Summen zu Zwecken des Schutzes der Gesundheit und des Lebens hergeben würden. Solche Beiträge brauchen noch lange nicht allgemein hygienischen Zwecken zu dienen, sondern sie könnten zur Einrichtung und Verbesserung von Krankenhäusern und Sanatorien verwandt werden. In Amerika hat auch diese ganze Angelegenheit das Interesse der dort in einer großen Korporation vereinigten Lebensversicherungen erweckt und die amerikanischen Lebensversicherungen sind geneigt, der Angelegenheit näher zu treten. Es wäre erfreulich, wenn die meisten finanziell sehr gut dastehenden deutschen Lebensver-

sicherungsgesellschaften sich auch in geeigneter Weise mit dieser Angelegenheit beschäftigen und zu der Lösung des Problems etwas beitragen würden, wie durch Stärkung der Gesundheit und Verlängerung des Lebens der Mensch auch große volkswirtschaftliche Werte erhalten und gefördert werden.

lokales und Allgemeines.

Zur Kenntnis. Ueber die Lokalnotiz „Hotel Deutsches Haus“ in letzter Nr. des „Billauer Merkur“ fühlt sich der Vorgänger des jetzigen Defonomis (Herr Berg) beleidigt. Wir machen hiermit ausdrücklich bekannt, daß uns jede Beleidigung Herrn B. gegenüber fernlegen hat und wir nur die Meinung der Billauer Bürger geteilt haben, da nachweislich das Hotel „Deutsches Haus“ früher ein besseres Renomee besessen.

Stadtverordnungsitzung vom 2. Juli cr. Nach Verlesen der Anwesenheitsliste und Genehmigung des Protokolls teilt der Magistrat mit, daß 20 000 M. vom Baufonds der Präparandenanstalt abgehoben seien und der Bau jetzt rüstig vorwärts schreite. Zum Punkt „Fortbildungsschulen“ konnte auch jetzt keine Einigung erzielt werden und sollen erst Erhebungen angestellt werden. Die Platzfrage des neuen Gasometers ist dem Magistrat anbeigelegt, der auch die Erlaubnis bei den zuständigen Behörden zu Vandalen suchen sichtlich der Gasanstalt einholen soll. 25 M. werden zur Anlage eines Tennisplatzes und 7 M. zur Errichtung einer Niedersprungstelle auf dem Volksschulhofe bewilligt. Anschaffung von Nähmaschinen für die höhere Töchterschule sowie Bewilligung von Mahngeldern für 2 Beamte in Billau, wird abgelehnt. 200 M. werden für das Detelgeland am alten Gasometer bewilligt. Die Gasanlage in der höheren Töchterschule wird genehmigt. Der Submissionszuschlag zum Neubau des Gasometers ist der Firma Hintzsch-Berlin zum Preise von 24 623 M. erteilt worden. Ein Beitrag für das Kaiserin Augusta Viktoria-Haus wird abgelehnt, sodann wurde noch von den Abschlüssen der städtischen Kästen Kenntnis genommen und sodann nach Zurückstellung der Punkte 5 und 15 der Tagesordnung die Sitzung geschlossen.

Töchtern und Schwiegervötern der Frau Thompson an die Reihe. Die in Paris verheiratete Tochter der Frau Thompson heißt Arabella Kingstone. Ihr Gatte ist der Amerikaner Richard Kingstone, ein reicher Großkaufmann im Ausfuhrhandel zwischen Paris und New-York. Das Paar ist acht Jahre verheiratet und hat drei Kinder. Herr und Frau Kingstone konnten ohne Umstände von dem der Mutter Thompson zugestohlenen Unheil telegraphisch verständigt werden. Sie gedenken morgen in Nizza einzutreffen, um der Mutter die Ehre zu erweisen, und Herr Kingstone will auch einen der tüchtigsten Pariser Detektiv mitbringen, um den Mordmörder auszukundschaften und verhaften zu helfen.

„Der Pariser Detektiv wird uns nicht viel in dieser Sache nützen können.“, bemerke der Staatsanwalt, „aber es ist schließlich das Recht des Schwiegervaters, mit allen Mitteln das Verbrechen aufzudecken oder es wenigstens zu verhüten und deshalb werden wir wohl den Pariser Detektiv gewähren lassen und vielleicht auch mit ihm Hand in Hand arbeiten.“

„Ja, ich denke auch, daß dies gut und klug von uns gehandelt sein wird, Herr Staatsanwalt,“ entgegnete der Kriminalkommissar, „denn solche Detektive sind meistens sehr geschickte Leute, und bei der Schwere des Verbrechens und des Mangels an jedem Anhalte,

wer der Verbrecher sein könnte, muß jedes erlaubte Mittel recht sein, um die Mordtat aufzuklären und den Mörder den Richtern zu überantworten.“

„Ich will Ihnen bei dieser Gelegenheit auch gleich sagen, Herr Kommissar,“ erklärte der Staatsanwalt, „daß meine Vernehmung der Gesellschafterin und der Jose im Krankenhause ohne jedes Resultat in bezug auf die angebliche Dame in rosa, die nach den Worten der Hausmeisterin die Mörderin in der Villa Indiana gewesen sei, war, denn die Mädchen überuert wiederholt, daß eine Dame in rosa überhaupt dem Feste in der Villa nicht beige-wohnt habe, höchstens könnte sich der Verbrecher in der Verkleidung einer Dame in rosa in die Villa eingeschlichen haben oder gar durch ein Fenster eingeschlagen sein. Aber dafür ist auch kein einziger Anhaltspunkt vorhanden.“

„Ich dachte es mir ja gleich, daß die Geschichte von der Dame in rosa nur eine Sinnesäußerung der unglücklichen Frau Hausmeisterin gewesen ist,“ bemerkte der Kriminalkommissar, „auf die Aeußerungen halbtoter oder aus einer schweren Ohnmacht erwachten Zeugen ist bei Mordtaten überhaupt nicht viel zu geben, denn solche Leute haben keine klare Erinnerung und keinen normalen Verstand, und die Dame in rosa können wir, glaube ich, als vermuthliche Mörderin der Frau Thompson

fast außer Betracht bei unseren Nachforschungen lassen, denn das könnte uns nur irren führen.“

„Ich teile da Ihre Ansicht doch nicht ganz, wenn Sie auch recht haben könnten, Herr Kommissar,“ erwiderte der Staatsanwalt. „Solange wir keinen anderen bestimmten Verdacht haben, müssen wir die Angaben der Hausmeisterin immer noch beachten und dürfen sie keineswegs bei unseren ferneren Nachforschungen ausschalten, das wäre sonst ein Verstoß gegen die Untersuchung in Kriminalsachen.“

„Ich wage nicht, Ihren Anordnungen zu widersprechen, Herr Staatsanwalt,“ erklärte der Kriminalkommissar, „sondern ich wollte nur meine Meinung in bezug auf die Dame in rosa aussprechen, und ich bleibe dabei, daß an dieser Sache weiter nichts als eine Sinnesäußerung oder vielleicht gar ein traumhafter Zustand der Hausmeisterin schuld ist. Aber auf Ihren Befehl wird auch weiter nach der mysteriösen Dame in rosa als der mutmaßlichen Verbrecherin gefahndet werden.“

(Fortsetzung folgt).

Ertrunken. Von einem schweren Schicksalsschlage getroffen wurde die Familie des Herrn Polizeikommissars Karasch. Während und frisch ging der 5jährige Liebling unseres Polizeikommissars mit seinem älteren Bruder nach der Holzweide spielen, fiel dabei ins Wasser und ertrank vor den Augen seines Bruders. Als dieser um Hilfe schrie, die auch sofort zur Stelle war, gelang es den wackeren Leuten nicht mehr den kleinen Jungen dem nahen Elemente lebend zu entreißen. Nach einem Zeitraum von über einer Stunde gelang es erst die Leiche zu bergen und sie dem von diesem Schicksalsschlage tieferschütterten Eltern zu übergeben. — Die Beerdigung des Kleinen findet am Mittwoch Nachmittag statt.

Zur Grabschau. In der hiesigen Kirche. Gestern wurden die Arbeiter M. und B., außer dem schon in Untersuchungshaft sitzenden Arbeiter R., verhaftet. Nach vorgenommenem Verhör hat Arbeiter M. eingestanden, daß er wie Arbeiter R. und B. an der, Mitte Mai, verübten Grabstörung beteiligt gewesen ist.

Blaukreuzverein. Die Dampferfahrt am letzten Sonntag nach Elbing hatte sich einer äußerst regen Beteiligung zu erfreuen. Die beiden Dampfer „Roland“ und „Dor“ waren voll besetzt. Auf der Fahrt fanden Ansprachen statt, Chorgesänge, Vorträge des Posaunenchores und gemeinschaftliche Viederwechselten in bunter Reihe ab. In mitternächtlicher Stunde traf der Verein mit seinen Gästen wohlbehalten wieder hier ein.

Gartensest des Vaterländischen Frauenvereins Fischhausen. Wir machen hiermit nochmals auf das heute nachmittag in Villa Rosenhals stattfindende Gartenfest aufmerksam. (Siehe Inserat.)

Verein junger Kaufleute. Am Sonntag den 10. unternimmt der Verein eine Mondsfahrt mit Damen im Haff. Abfahrt 9 1/2 Uhr von Konditorei Th. Sändig. Die Nachfeier findet im Hotel „Deutsches Haus“ statt. — Viel Vergnügen!

„Gut Heil!“ Am Sonntag, den 18. Juli cr. findet das diesjährige Sommerfest des Billauer Männerturnvereins im Schützenhause statt. Das Programm desselben wird sich folgendermaßen abwickeln: 2 Uhr Empfang der auswärtigen Gästen am Bahnhofs resp. Hafenu. von 2 1/2—3 1/2 Uhr Gemeinshaftliche Dampferfahrt nach See. Darauf Ausmarsch nach dem Festplatze. Von 4 1/2 Uhr Beginn der Stabübungen, Ringen- und Kärtturnen, Turnspiele. Anschließend darauf Kommerz- und Tanz. Für Nichtmitglieder wird Entree erhoben und zahlen Erwachsene 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Dampfer-Verbindung Willauer Häuser-Fischhausen. Wir machen hiermit ganz besonders auf die neue Dampferverbindung Willauer Häuser-Fischhausen aufmerksam. Der Dampfer „Aurora“ fährt jeden Montag. Ab Willau 11,30 Uhr vormittags und legt in Neuhäuser und Fischhausen an. Ab Fischhausen 5,30 Uhr nachmittags. Der Fahrpreis Willauer-Fischhausen beträgt 40 Pf. und für die halben Strecken je 25 Pf. — Diese Dampferverbindung wird speziell für die Strecke Neuhäuser-Billauer freudig begrüßt werden und dürfte auf größeren Zuspruch zu rechnen haben.

Versichert. Zu den dringendsten Pflichten der Landwirte gehört die Versicherung der Ernte. Alle Mühe und Arbeit kann mit einem Schlage vernichtet werden durch Hagel, Blitz oder unvorsichtiges Umgehen mit Feuer, und gar mancher ist dadurch, daß er die Ernte nicht versichert hatte, ein armer Mann geworden. Die Versicherung beruhigt und schützt gegen verhältnismäßig geringe Opfer vor großem Schaden. Deshalb nochmals: **bauleute, versichert!**

Die Obstzeit hat ihren Anfang genommen. Kirichen und Erdbeeren sind jetzt wieder stark begehrte Früchte, und bald werden ihnen Heidelbeeren, Stachel- und Johannis-

beeren folgen. Erquickend für uns, ist das Obst in unreifem Zustande gefährlich für die Kinder und man warne dieselben dringend vor dem Genuße unreifer Beeren usw. Aber auch sonst bringt die Obstzeit mancherlei Gefahren mit sich durch das Verschlucken der Kirschkerne, das achlose Wegwerfen der Kerne und Schalen auf Wege und Trottoirs, wodurch schon manches Unglück entstanden ist. Also auch in dieser Beziehung ist eine Warnung am Platze und zwar nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene. Im Winter sind wir gewöhnlich verpfichtet, Wege und Bürgersteige von Schnee und Eis zu befreien und Sand oder Asche zu streuen, um Unglücksfällen vorzubeugen. Deshalb halte das Publikum auch im Sommer darauf, daß die Wege frei bleiben von Obstresten, deren Wegwerfen als eine große Unsitte und große Gefahr für die Passanten bezeichnet werden muß.

Palmen im Juli. Der Sohn eines Bergmannes kletterte an einem Mast der elektrischen Hochspannung am Seemeege in Groß-Subnicken in die Höhe und berührte die Leitungsdrähte. Dabei wurde er von dem elektrischen Strom betäubt und aus einer Höhe von ca. acht Metern herabgeschleudert. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg, außer einigen Hautabschürfungen ist dem Jungen kein größerer Schaden zugefügt worden.

Passagierdampfer zusammenstoß auf dem Pregel. In der Nacht von Sonntag zu Montag ist in der Nähe von Arnau der Dampfer „Böbenicht I“, der mit zahlreichen Passagieren von Arnau kam, gegen 12 1/2 Uhr mit dem Dampfer „Böbenicht II“, der leer nach Arnau fuhr, infolge des in den Nachtstunden eingetretenen dicken Nebels zusammengefahren. Die Kollision beschädigte den „Böbenicht I“, so daß eine Umladung der Passagiere auf den „Böbenicht II“ vorgenommen werden mußte. Die Passagiere waren, als sie sahen, daß kein Grund zu Befürchtungen vorlag, bald wieder beruhigt. Der beschädigte Dampfer „Böbenicht I“, der ebenso wie der „Böbenicht II“ der Prechterischen Schiffswerft gehört, ist bereits wieder repariert. — So schreibt uns das Königsberger Tageblatt, wo aber den Zusammenstoß der beiden Dampfer selbst miterlebt, wird wohl die Ueberzeugung haben, daß es hauptsächlich der ruhigen Ueberlegung den meistens aus Herren bestehenden Passagieren zu verdanken ist, eine Panik abzuwenden und so ein größeres Unheil zu vermeiden. Nur einige Passagiere erlitten leichte Verletzungen. Daß ein solch alter gebrechlicher Dampfer wie „Böbenicht I“ noch für Passagierfahrten eingesetzt wird, ist höchst betrübend. Eine genauere Untersuchung dieses Dampfers durch die Hafenpolizei Königsberg wäre sehr erwünscht. (D. Neb.)

Justizverg. In der letzten Vorstandssitzung der hiesigen Handwerkskammer wurden zum Um- und Erweiterungsbau der Meisterschule in Gumbinnen die erforderlichen Arbeiten vergeben. Die Zuschläge wurden erteilt, vorbehaltlich der Gewährung der Staatsbeihilfe durch den Herrn Handelsminister. Die Maurer- und Zimmerarbeiten wird Maurermeister Wölbinger-Gumbinnen ausführen. Zu den gegenwärtig in der Meisterschule stattfindenden Meisterkursen für Schuhmacher und Schneider wurden wirbigen und dürftigen Teilnehmern Beihilfen gewährt, und zwar den Meistern 150 Mark, den Gesellen 110 Mk., wovon allerdings 30 Mk. für Schuldgeld in Abzug kommen. Zu einem Entwurf von neuen Vorschriften, betr. die landhausmäßige Bebauung und Einfamilienhäuser, die als eine Ausgestaltung der städtischen Baupolizei-Ordnung gelten sollen, wurde ein Gutachten erstattet. Die neue Reichsversicherungsordnung wurde abgelehnt, da sie Handwerk und Gewerbe mit enormen Kosten belastet. Eine neue Gesellenprüfungordnung für Kammmacher gelangte darauf zur Annahme. Die Herausgabe einer

gemeinsamen Zeitung für die dem ostpreussischen Kammertag angeschlossenen Handwerkskammer wurde abgelehnt, weil die einzelnen Amtsblätter der Kammern sich bewährt haben. Der Maler- und Backerer Innung Insterburg wurde zur weiteren Unterhaltung ihrer Fachschule eine Beihilfe der Kammer von 75 Mk. bewilligt. In übrigen kamen Angelegenheiten des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag zu Erledigung.

Vom Büchertisch.

„Fürs trante Heim“, die bekannte Königsberger Wochenchrift, hat wiederum eine ihrer so beliebten Dyprenhemmnummern herausgegeben, die diesmal ganz besonders dadurch interessant ist, weil sie nur Beiträge weiblicher Autoren enthält. Da sind Ebela Nüst, Agnes Harber, Clara Nast, Agnes Miegel, Helene Lang-Anton, M. v. Bieberstein, Rose v. Bernsdorff, Herta Federmann, Elise Mägge, Charlotta Wüstenböfer, Annelie v. Schön u. a. mit ausgezeichneten Arbeiten vertreten. Poesie und Prosa wechselt in bunter Folge und auch hauswirtschaftliche und belehrende Aufsätze findet man daneben. Die illustrierte Mundschau bringt aktuelle Bilder und Artikel zu Zeltereigenissen. Wer das Blatt noch nicht kennt, verlange eine Probenummer, die der Verlag (Königsberg, Collegenstraße 3) kostenfrei zusendet.

Die Hautkrankheiten oder Hautauschläge, deren einheitliche Grundursache, Verhütung und naturgemäße Heilung.“ Von Dr. med. Walter. 3. Aufl. (Preis 1,20) Hof-Verlagsbuchhandlung Edmund Demme, Leipzig. — Die Haut ist nicht dazu da, um zur Bedeckung zu dienen, oder um dem Körper eine gewisse Abundung zu verleihen, sondern sie ist zur Ausscheidung von Selbstgiften, welche das einheitliche Zusammenwirken der Organe hindern, von der allergrößten Bedeutung. Daraus erhellt daß Hautauschläge für uns Fingerzeige sein müssen, daß etwas im Innern des Organismus nicht in Ordnung ist, und daß er unsere Pflicht ist, diese Ordnung wider herzustellen. Das kann nun allerdings nicht dadurch geschehen, daß wir die Hautschläge rein äußerlich mit Salben, Pflastern und Seifen behandeln, sondern das Uebel muß bei der Wurzel gefaßt werden, die Selbstgifte müssen aus dem Blute entfernt werden, dann schwinden die Hautleiden von selbst. Wie das anzufassen, lehrt die interessante Schrift.

Zucker im Gesichte
 und am Röhren, Blüten, Pfeffer, Blüten u. sonstige edelste Heilmittel. Sie nicht lange mehr beim Gebrauch von Zucker's Patent-Modizinal-Soife, (nicht kett.) macht den gelbsten, gelblich-rotten u. blauen, macht die Haut samtvoll u. zart, gibt der Wangen ein williges Glorion u. verleiht ein angenehmes u. jugendliches Gesicht. Preis 75 Pf. u. 99. 2. — Ueberall erhältlich.

Hier edt zu haben in der **Adler-Apothek.**

Familien-Nachrichten.

Willau I.

Eheschließung:

Kaufmann Johannes Otto Hermann Abameit, mit Anna Hedwig Caroline Henrich, beide Willau.

Gestorben:

Frau Emma Rogowzky geb. Knispel, 42 Jahre.

Alfred Karasch, 5 Jahre.

Willau II.

Taufe:

Henry Walter, Sohn des Fischers Hermann Henry Blauhut.

Sterbefälle:

Maria Eleonora, Tochter des Heizers Otto Kaiser, 5 Jahre 2 Monate.

Bekanntmachung.

Aus den Küstenbatterien bei Pillau wird in der Zeit vom 16. Juli bis einschließlich 4. August d. J. täglich von 9—12 Uhr vormittags in der Richtung nach See scharf geschossen werden.

Außerdem findet am 3. August d. J. ein Nachschießen aus denselben Batterien statt. Beginn etwa 1 Uhr morgens. Ende voraussichtlich 5 Uhr morgens.

Während des Schießens dürfen keinerlei Schiffe und Fahrzeuge ein- noch auslaufen. Ausnahme hiervon machen Schiffe der Kaiserlichen Marine, sowie Schiffe, die unter Deutscher Postflagge fahren.

Zur Warnung für Schiffe und Fahrzeuge bei Tage wird auf dem Leuchtturm eine rote vierreilige Flagge gehißt werden. Wird an einem Tage nicht geschossen, so wird die betreffende Flagge auf dem Leuchtturm eingezogen und eine weiße Flagge gehißt werden. Nach Schluß des Schießens wird die rote Flagge auf dem Leuchtturm eingezogen.

Zur Warnung für Schiffe und Fahrzeuge während des Nachschießens werden die Feuer der Baken ausgemacht werden.

Der Strand vor den feuernden Batterien sowie die Molen werden durch Posten abgesperrt. Ein Hinangehen über die Postenkette ist, weil mit Lebensgefahr verbunden, verboten.

Die Bewohner der anliegenden Grundstücke werden aufgefordert, für ein Deffnen der Fenster sorgen zu wollen, da das Bataillon für Schaden nicht aufkommt. Auf in See ausgelegte oder treibende Fischnetze kann beim Schießen keine Rücksicht genommen werden und leistet das Bataillon keinerlei Schadenersatz.

Nach § 395 des Bürgerlichen Gesetzbuches bleiben die beim Schießen etwa verloren gegangenen Scheibentelle usw. Eigentum des Bataillons.

Zu Verhandlungen werden nach § 43 des Reichsgesetzes vom 17. 5. 75. betr. die Strandordnung, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Pillau, den 5. Juli 1909.

Die Polizeiverwaltung.
E. Ender.



Krieger-Verein Pillau.

Besonderer Umstände halber findet die Dampferfahrt des Kriegervereins nach Cabinen und Stahlberg nicht am 11. Juli, sondern voraussichtlich am 8. August d. J. statt.

Der Vorstand.

Den geehrten Herrschaften von Pillau und Umgegend zur gef. Kenntnis, daß sich meine Wohnung jetzt

Gouvernementsstraße 6

befindet.

Frau Klw,

Agentin.

Villa Rosenthal

empfehl ich dem hochgeehrten Publikum angelegentlichst

Wilhelm Pelet, Fischhausen.
Fernsprecher 25.

Der Vaterländische Frauenverein Fischhausen

veranstaltet am

Mittwoch, den 7. Juli
von 4 Uhr nachmittags ab in Villa
Rosenthal

ein Gartenfest

mit Konzert, Verkauf von Kaffee, Kuchen, kalten Speisen usw. und Aufstellung von Würfelstischen und Unterhaltungstuden.

Um 7½ Uhr finden im Saal **Theateraufführungen** statt. Nach den Aufführungen **Tanz**.

Das **Eintrittsgeld** zum Garten beträgt **25 Pf.**, zum Saal **50 Pf.**
Fischhausen, Juni 1909.

Der Vorstand des
Vaterländischen Frauenvereins
Elma Petersen, Vorsitzende.

Wir vermitteln den An- u. Verkauf

von Bestellungen und Geschäften jeder Art; beschaffen gute Hypotheken, Baugelder; Teilhaber constantest. ohne Provisionsvorschuß, **Dankschreiben** liegen vor, da sämtliche Aufträge **schnellste und diskrete** Erledigung finden. Aufträgen sieht gerne entgegen die **handelsgerichtlich** eingetragene und staatlich **concessionierte**

Immobilien-Centrale Berlin
Landsbergerstr. 42.

Visitenkarten

empfiehlt

Eduard Sahnwaldt's Buchdruckerei.

Hochfeine alkoholfreie Tafelgetränke

**Kirsch-Frutil
Himbeer-Frutil
Apfelblümchen
Apfelkronen
Manzanello**

empfiehlt billigst

G. Ramonat, Breitestr. 25.

Sinalco * Bilz-Brause

ist in der ganzen Welt berühmt als schönstes Erfrischungsgetränk. Alleinvertrieb für **Pillau, Reuhäuser und Fischhausen** durch **Eugen Lippke, Pillau 2.**

Bildhübsch

macht ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Anssehen**, welche, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**.

Alles dies erzeugt die allein **echte**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebeul.

Stück à 50 Pfg. in Pillau 1 in der **Adler-Apotheke.**

Leihbibliothek

(A. G. Harpf-Königsberg)

Stetiger Eingang von Neuheiten.

Buchdruckerei Eduard Sahnwaldt.

1a	Prima grüne Seife	Pfd. 0,20
"	" " Seife	" 0,22
"	" " Salm. Terpentin	" 0,25
"	" " Schmierseife	Pfd. 0,25
"	" " Boraxseife	" 0,20
"	" " Stettiner Hausseife	" 0,40
"	" " Talgseife	" 0,30
"	" " Hausseife	" 0,40
"	" " Dehnig-Weiblich-Seife	" 0,40
"	" " Sunlight-Seife p. Kart. 25 u. 40 Pfg.	"
"	" " Toilette-Seifen in großer Auswahl.	"
"	" " Dr. Thomsons Seifenpulver	"
"	" " (Marke Schwan) 3 Pack 50 Pfg.	"
"	" " Dr. Thomsons Ozonit 3 Pack 50 u. 65 Pfg.	"
"	" " Eureka 3 Pack 50 "	"
"	" " Persil 1 " 35 "	"
"	" " Minio'sches Waschpulver	"
"	" " (Beste Wölnix) 1 Pack 25 Pfg.	"
"	" " Weichsoda 3 " 25 "	"
"	" " ff. Kartoffelmehl 3 Pfd. 50 "	"

sowie sämtliche

Kolonialwaren u. Delikatessen

in bester Qualität empfiehlt billigst

G. Ramonat, Breitestr. 25.

Sie müssen lachen,
dass Ihnen das Bäuchlein wackelt!
wenn Sie nachstehende Couplet- und Witzbücher lesen:

Lachgas.

Zwanzig Dutzend heiterer Schnurren und Witze. 1 Mark.

Stiefkinder der Muse.

34 vorzügliche ff. Cabaret-Vorträge. 1 Mark.

Der Vereinskommiker.

Band 1. und 2. Jeder Band enthält 43 zündende Couplets und Solo-Vorträge. Jeder Band 1 Mark.

Teich's Musikalische 20 Pfg.-Bibliothek.

Moderne Klavierstücke und Lieder. 5 Probenummern 1 Mark.

Katalog über Couplets und 20 Pfg.-Bibliothek gratis.

C. F. Teich, Leipzig 13.